



Freitag, 25. November 2005

Von Bröbberow lernen...

Wissenschaftler untersuchen Dorfentwicklung

Bröbberow • Die Wissenschaft hält Einzug in Bröbberow. Warum hat sich die Gemeinde so gut entwickelt? Was können andere daraus lernen? Das sollen Professoren und Studenten jetzt untersuchen.

Eigentlich wollte Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus gestern in Bröbberow den offiziellen Startschuss für das Projekt "Das soziale und aktive Dorf" geben. Der Termin platzte. Grund: Der SPD-Politiker musste wegen des Streits um die EU-Zuckermarktordnung kurzfristig nach Brüssel reisen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In den nächsten Wochen soll es einen zweiten Termin geben.

Fünf Gemeinden aus unserem Land sind an dem Projekt "Das soziale und aktive Dorf" beteiligt. Neben Bröbberow auch Balow (Landkreis Ludwigslust), Putgarten (Rügen), Spornitz (Parchim) und Woggersin (Mecklenburg-Strelitz). Sie alle zeichnen sich durch eine besonders positive Entwicklung in den letzten Jahren aus. Für Bröbberow sprechen: "Es ist die jüngste Gemeinde im Landkreis, junge Familien bringen sich ein, ein Kindergarten konnte wiedereingerichtet werden, es gibt eine Bürgerstätte, und Leitlinien für eine ökologisch-nachhaltige Entwicklung", erklärt Iris Uellendahl, Sprecherin des Schweriner Landwirtschaftsministeriums. Das Amt für Landwirtschaft in Bützow habe Bröbberow für das Projekt vorgeschlagen.

Wissenschaftler der Universität Rostock und der Fachhochschule Neubrandenburg sollen nun die Ursachen für eine solche positive Entwicklung herausfinden. Daraus sollen Lehren für andere Gemeinden im Land gezogen werden.

Ein bisschen stolz ist man in Bröbberow auf die Teilnahme an dem Projekt. "Das ist für uns auch eine Auszeichnung und zeigt, dass wir nicht allzu viel falsch gemacht haben", sagt Bürgermeister Steffen Marklein. Bröbberow könne als Vorbild dienen, wie Dorferneuerung funktionieren kann. Dabei gehe es nicht um blinden Aktionismus, um Geld auszugeben. Die zur Verfügung stehenden Mittel, und die würden in den nächsten Jahren eher noch sinken, müssten gezielter eingesetzt werden. "Da gibt es noch einen großen Nachholebedarf", sagt Steffen Marklein.

Und es gehe nicht allein um teuer sanierte Straßen, die dann als Rennpisten dienen. Viele kleine Dinge spielten dabei eine Rolle. Und ganz wichtig seien die Menschen. Die müssten mitziehen. "Bei uns beginnt das gerade", sagt Steffen Marklein. Denn auch in Bröbberow gebe es, trotz aller bisherigen Erfolge, noch viel zu tun. "Am Ziel sind wir, wenn wir uns mit unseren Einnahmen selbst tragen können", sagt Steffen Marklein.

Claudia Röhr